

geneigt und damit auch gleich lang war, beim Aufhängen auf die entsprechende Sprosse von 699 Pfund die Fahrtschenkeln schon gebrochen sind.

Windschacht, den 29. October 1854.

Ferdinand Hellvig, k. k. Oberkunstmeister.

## Notizen.

**S. Neuer Unbruch in Jaraba.** Bei dem k. k. Silber- und Kupferbergbau zu Jaraba im niederungarischen Bergdistricte, welcher in seinen obern Mitteln bereits erschöpft war, und seit vielen Jahren mit einigen Tausend Gulden jährlich in Einbuße stand, ist mit dem auf 296° im festen Gneisgebirge erlangten Graf Breuner-Unterbaustollen im Monate October v. J. der Haupterzgang edel erreicht worden.

Dieser Gang besteht, so weit die Aufschlußarbeiten bis jetzt reichen, aus drei Trümmern, welche mit einem 8' breiten Feidorte verfolgt werden.

Die eingesendeten Gangstufen weisen dieselbe Ausfüllungsmasse nach, welche den Jarabaer Lagerstätten in den höheren Abbauhorizonten eigen war; nämlich ein Gemenge von Fahlerz, Kupferkies, Spatheisenstein, Anterit und Schwerspath, und die angestellten Untersuchungsproben gewähren die Ueberzeugung, daß auch der Metallhalt der Erze von jenen der in früheren Jahren gewonnenen Erzmenge durchaus nicht verschieden ist.

Die Ausdehnung der angefahrenen Beredlung läßt sich bei dem nach beiden Streichungsrichtungen vorliegenden unverrichteten Felde und der unbegrenzten Teufe nicht ermessen. Es wird daher hier nur das vorläufig zum Angriffe bestimmte, aus dem höheren Josephi-Stollen bekannte Erzmittel in Betracht gezogen. Dieses Mittel hat 80° Länge und 43° Saigerhöhe; die durchschnittliche Mächtigkeit der abbauwürdigen Gangausfüllungsmasse beträgt nahe an 3 Schuh.

Nimmt man aber, dem Calcul des Bergverwalters Paterra folgend, die Mächtigkeit nur mit 1' an, so berechnet sich der Cubikinhalt des Erzmittels auf 113,840 cub'.

Ein Cubikfuß Gangmasse wiegt durchschnittlich 125 bis 130 Pfund, und aus 100 Pfund dieser durch die Handscheidung aufzubereiteten Masse werden wieder erfahrungsgemäß beiläufig 65—70 Pfund Scheiderz gewonnen; schlägt man daher das Gewicht eines Cubikfußes ungeschiedener Erzmasse nur zu 120 Pfund an, und rechnet man, daß von diesen 100 Pfund 40 Pfund als tauber Ausschlag entfallen, mithin aus 120 Pfund nicht mehr als 72 Pfund Scheiderz gewonnen werden, so darf man die Ausbeute des ganzen Erzmittels in mäßiger Berechnung in runder Zahl zu 82,000 Centner veranschlagen.

Der durchschnittliche Halt von 100 Pfund Jarabaer Erze darf mit 4 Pfund Kupfer und 4 1/4 Loth Silber angenommen werden; in der oben ausgewiesenen Menge von Scheiderz werden daher mindestens 3280 Centner Kupfer und 21,811 Mark Silber enthalten sein.

Die Hoffnungen, welche man auf das Anhalten des Erzadels auf dem Jarabaer Hauptgange in seiner Teufe gehegt hat, haben sich demnach erwahrt, und es wird sohin dieser Bergbau in seinem verjüngten Zustande im nachkommenden Jahrzehent mindestens eben so viel, wahrscheinlich aber bedeutend mehr, vielleicht das Doppelte, an reinem Ertrag geben, als er in den letzten zwölf Jahren Einbuße verursacht hat.

**Anthracitvorkommen in Böhmen.** Nordöstlich von Budweis eine Stunde entfernt hebt sich aus der Tertiärebene ein Kohlenterrain in sanft ansteigendem Lande und läßt sich in der eingeschlagenen Richtung auf eine Länge von 4000 Klaftern verfolgen; bei einer fast ovalen Begrenzung beträgt seine größte Breite näher dem Nordrande kaum 1700 Klafter. Es ist in einer Vertiefung des Gneißes eingebettet und wird an seinem äußersten Nordrande von dem Tertiärsande des Wittingauer Beckens, an der viel tiefer liegenden Südspitze aber von dem Thone des Budweiser Tertiärbeckens bedeckt. In der von Herrn Professor Zippe geologisch-colorirten Kreyhich'schen Karte des Budweiser Kreises ist es mit ziemlich genauen Anrissen als alter rother Sandstein bezeichnet.

Die gesammten Schichten dieser Kohlenmulde lassen sich in drei Abtheilungen bringen.

1. Die unterste bei 60 Klafter mächtige Abtheilung besteht aus lichtgrauen festen Sandsteinen mit Feldspathkörnern, die in kaum 1 Fuß mächtigen Bänken mit grünlichen, oft gefleckten thonigen Schiefern wechsellagern.

2. Die mittlere Abtheilung, bei 40 bis 50 Klafter mächtig, führt graue und schwarze, zum Theil sandige Schieferthone, worin einige schwache Einlagerungen des obenerwähnten lichtgrauen Sandsteines und graue oder blaue Thonlagen vorkommen.

3. Die oberste und mächtigste Abtheilung bilden rothbraune, sandig-thonige Schiefer, stellenweise mit grünlicher Färbung und schmalen Einlagerungen von plastischem, meist rothem Thone. Westlich von Libuitz finden sich darin auch knollenförmig absetzende schwache Schichten eines thonigen grauen oder röthlichen Kalksteins. Die Mächtigkeit dieser obersten Abtheilung dürfte 100 Klafter übersteigen.

Borgezeigte Durchschnitte nach zwei Bohrungen von 429 1/2 und 141 3/4 Fuß Tiefe, die das Montanärar im Jahre 1836 abteufen ließ, geben ein Detail der Schichtenfolge.

In den tieferen Schichten der mittleren Abtheilung, in den grauen Schiefern, ist bisher ein Flöz von anthracitischer Kohle bekannt geworden, das zuerst durch den 15. Wettertschacht des Elias-Erbstollens im Jahre 1560 aufgeschlossen wurde. Erst in neuerer Zeit kam das Kohlenflöz selbst mehrmal zur Untersuchung, die man jedoch wegen dessen geringer Mächtigkeit von kaum 1 Fuß nebst Verdünnungen stets bald wieder aufgab. Später wurde etwas nördlicher, dann bei Lhotitz das Kohlenflöz aufgeschlossen, aber auch hier mußte der Bau wegen Geringfügigkeit des Flözes eingestellt werden. Eine neue Gewerkschaft hat im vorigen Jahre nördlich von Brod, ganz nahe der Südspitze der Mulde, abermals einen Versuch gemacht und die Kohle in der neunten Klafter des Schachtes mit einer Mächtigkeit von 2 bis 4 Fuß aufgeschlossen. Der weitere Bau wird lehren, ob diese Mächtigkeit, wie sie bisher in keinem Punkte vorkam, ferner anhält. Von Schmieden wird die Kohle in der Umgebung gesucht.

(Jahrb. d. geol. R. A.)

**Die Roffiger-Brünner Kohleneisenbahn,** von der schon ein Theil des Oberbaues ganz vollendet ist, dürfte noch im Laufe des kommenden Sommers in Betrieb gesetzt werden. Dem Vernehmen nach hat die Direction bereits die Bestellung von Locomotiven beschloffen.

**Alter Bergbau zu Abertham.** Der montanistische Verein im Erzgebirge hat in seiner dritten Jahresversammlung den verlassenen Silber- und Kobalt-Bergbau zu Abertham, welcher im 16. Jahrhunderte reiche Ausbeute geliefert hatte, als zur Wiederaufnahme besonders geeignet empfohlen und